

Kallmünz aus der Sicht großer Maler

KUNST Eine internationale Ausstellung zeigt Ansichten der Naabtalperle. Das Original eines Kandinsky-Werks gehört dem US-Schauspieler Kirk Douglas.

VON STEPHAN NEU, MZ

KALLMÜNZ. Der Ausstellungsraum im alten Rathaus platzte bei der Vernissage des Bergvereins zum Thema „Die Perle des Naabtals – Kallmünz mit den Augen der Maler von Palmié bis Panle“ aus allen Nähten. Über 90 Besucher waren der Einladung gefolgt, um als erste einen Blick auf die hochkarätigen Gemälde zu werfen. Begrüßt wurden die Besucher von Werner Meier, dem Vorsitzenden des Bergvereins.

Er äußerte sich sehr erfreut über den Ansturm. Mehr könnten sich Ausstellungsmacher nicht wünschen. Meier ließ die Zeit von den ersten Planungen über die Gespräche und Recherchen von Kurator Martin Mayer bis hin zur Vernissage Revue passieren. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung von Wanda Gardner und Simone Pinta.

Bürgermeister Ulrich Brey lobte die Organisatoren für ihr gelungenes Werk und das große Engagement des Bergvereins. Kurator Martin Mayer führte die Besucher in die Ausstellung ein. „Wir wollten Bekanntes zeigen, aber auch bisher Unbekanntes, und es wurden bis auf zwei Ausnahmen nur Bilder ausgewählt, die auch in Kallmünz zu Hause sind und von den Bürgern zur Verfügung gestellt wurden.“

Das Gästebuch der „Roten Amsel“

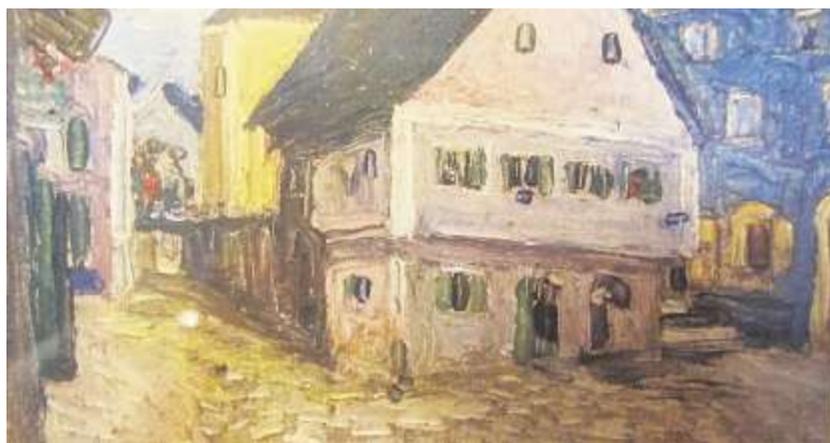
Die Grundlage für alle, die über die Maler in Kallmünz recherchiert haben, ist das Gästebuch der „Roten Amsel“, das ebenfalls zu sehen ist. „Kallmünz ist zwar durch Kandinsky und Münter bekannt geworden, aber es haben sich 250 anerkannte Maler hier aufgehalten, die das Ensemble Naab, Vils, den Ort und den Schlossberg darstellten“, erklärte Martin Mayer.

Als Kandinsky 1903 für drei Monate in Kallmünz weilte, habe ihn noch niemand gekannt. Professor Charles Palmié von der Akademie der Künste in München habe über einen Versicherungsvertreter von Kallmünz gehört. Im Februar 1901 sei er mit einer hochkarätigen Gruppe von Kunstprofessoren und Künstlern nach Kallmünz gekommen, so Mayer. „Aber was haben sie hier gesucht?“, fragte er in die Runde. Die Antwort habe Else Boyens gegeben, eine Künstlerin aus Dresden, die mit Palmié hier gewesen war und von Mayer zitiert wurde: „Die Künstler können sich nichts Schöneres denken. Da fehlen nicht die bunten malerischen Häuschen mit den Terrassen



Ein Stück Kallmünz will dieser Besucher mit nach Hause nehmen.

Fotos: Neu



Das Original des Bildes von Kandinsky ist im Besitz von Kirk Douglas.

und Treppchen, die sich im Fluss spiegeln und einen fast italienischen Eindruck machen, nicht die seltenen Felsformationen, die steil zum Wasser abfallen, so dass der Beschauer sich beinahe nach Norwegen versetzt glaubt, nicht die grünen Matten, die ihn wie Schweizer Almen anmuten, auch nicht die schattigen Laubwälder, die ihn doch vergessen lassen, dass er in Deutschland ist.“

Von Palmié bekam Kallmünz übrigens auch den Namen „Perle des Naabtals“. Der Professor begann auch gleich mit der „Verschönerung“ des Ortes, ließ Kunstpostkarten drucken und vom Erlös Bäume pflanzen. Ein paar Pappeln stehen heute noch in der Gessendorfer Straße und in der Krachen-

hausener Straße.

Bereits 1903 sollen 38 Maler in Kallmünz gelebt haben – unter ihnen Kandinsky und Gabriele Münter.

Das Highlight der Ausstellung ist eine Ansicht des Pfarrhofs von Ludwig von Senger, der bis 1914 oft hier war. Im September 1936 war Karl Schmidt-Rottluff, einer der bedeutendsten Maler überhaupt, zu Gast in Kallmünz. Als eine kleine Sensation bezeichnete Mayer die Werke, die während Schmidt-Rottluffs zweiwöchigem Aufenthalt in Kallmünz entstanden sind.

Besucherin Jean Colin schwärmte von der professionellen Ausstellung – „angefangen bei der Auswahl der Bilder“. Die Organisatoren hätten viel Arbeit hineingesteckt. Resi Mayer ist

DER JÜNGSTE MALER

► Die Ausstellung heißt „Kallmünz mit den Augen der Maler von Palmié bis Panle“.

► Danze Panle steht stellvertretend für alle Maler, die die Tradition als Künstlerort weiterführen. Der 26-jährige Sohn einer örtlichen Schreiner-Familie lebt und arbeitet in Kallmünz. Im Moment beschäftigt er sich mit dem Thema Afrika.

► Seit 1901 weilten hier bedeutende Maler. Kein anderer Ort von der Größe Kallmünz hat so viele berühmte Künstler gesehen, keiner wird auf so vielen bekannten Bildern dargestellt. (Lsn)

Hobbymalerin und sagte, Kunst sei etwas Tolles. Das zeige die Ausstellung. Man fühle sich in eine andere Welt hineinversetzt. Realschuldirektor Klaus Biersack aus Burglengenfeld gefiel die Schau sehr gut. Er wird seinen Kunstkollegen den Tipp geben, die Kallmünz-Ausstellung mit den Schülern zu besuchen.

Die Ausstellung ist bis zum 30. August an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen von 13.30 bis 18 Uhr geöffnet. Gruppen können nach Vereinbarung unter der Telefonnummer (0 94 73) 81 77 Termine absprechen. Der Eintritt ist frei.

➔ Mehr Bilder zum Thema finden Sie unter www.mittelbayerische.de